Linksblick

Die Zeitung der Linken für Teltow-Fläming

www.dielinke-tf.de

29. Jahrgang · 294. Ausgabe · **Juni / Juli 2025**

Landkreis lud ein
Ehrung von Verdienten

Beilage »**Ein**blicke«

Die Linke lud zum Kinderfest – und Hunderte kamen

Am 31. Mai 2025 fand auf dem Rathausplatz in Ludwigsfelde das mittlerweile vierte Kinderfest der Partei Die Linke statt – ein fröhliches und buntes Ereignis, das zahlreiche Familien, Kinder und Interessierte aus der ganzen Region anzog. Mit rund 700 Besucherinnen und Besuchern war das Fest ein voller Erfolg und bot einen Tag voller Spaß, Gemeinschaft, politischer Diskussionen und unvergesslicher Momente.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten die kleinen Gäste sich an einer Vielzahl von Aktivitäten erfreuen. Zwei große Hüpfburgen luden zum Toben und Springen ein, während beim Tischkicker, Dosenwerfen und anderen Spielen Geschicklichkeit und Teamgeist gefragt waren. Für die kleinen Leser gab es einen Bücherstand, und die kleinen Farbfreunde konnten sich am Bastelstand austoben oder beim Kinderschminken selbst zur Leinwand werden. Für das leibliche Wohl sorgten ein Grillstand, Kuchenstand sowie der Stand der Linken und der Linksjugend Teltow-Fläming, an dem erfrischende Slushis und knuspriges Popcorn angeboten wurden.

Die ausgelassene Stimmung war überall spürbar: Kinder lachten, spielten und genossen den Tag, während Eltern die Gelegenheit nutzten, sich mit anderen Familien auszutauschen und die vielfältigen Angebote zu erkunden.

Neben dem Spaß kam bei dem Fest auch die politische Botschaft nicht zu kurz. Die Gäste hatten die Gelegenheit, mit Felix Thier, dem Kreisvorsitzenden der Linken Teltow-Fläming, sowie Katharina Slanina, der Landesvorsitzenden der Linken Brandenburg, ins Gespräch zu kommen. Beide brachten den Anwesenden die Positionen der Partei zu aktuellen gesellschaftlichen Themen nahe. Ein zentrales Thema war die aktuelle Haushaltspolitik: Die Haushaltskürzungen bei Bildung, die viele Familien und Pädagogen kritisieren, wurden offen angesprochen. Die Beiden erklärten, wie sich Die Linke für eine bessere Finanzierung der Schulen und Bildungseinrichtungen einsetzt. Außerdem wurde die von SPD und BSW abgelehnte „Schulesatt"-Volksinitiative thematisiert, die sich für eine bessere Ausstattung und mehr Mitbestimmung an Schulen starkmacht.

Die Kritik an der aktuellen Koalition aus SPD und BSW in Potsdam kam nicht zu kurz. Die Verfehlungen dieser Regierungspolitik bedeuten für viele Menschen in Brandenburg Probleme und werden es noch wichtiger machen, sich gemeinsam mit der Linken für soziale Gerechtigkeit und eine gerechtere Bildungspolitik einzusetzen.

Das Kinderfest zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Gemeinschaft, Engagement und Spaß für eine lebendige Gesellschaft sind. Die vielfältigen Aktivitäten, das schöne Wetter und die positive Stimmung machten den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Anwesenden. Großer Dank gilt allen Helferinnen und Helfern! Das Fest war ein Beweis dafür, dass es möglich ist, Spaß und politische Inhalte auf eine zugängliche und freundliche Weise zu verbinden.

Tobias Lübbert,
Kreisgeschäftsführer

Fotos: R. Kosin

Ob Steine bemalen, toben auf der Hüpfburg oder politische Gespräche – Die Linke bot viel zum 4. Kinderfest in Ludwigsfelde.

Thierisch gesehen

Foto: A. Matteschek

Liebe Leser*innen, liebe Genoss*innen,

Die Linke Teltow-Fläming und ihre Feste in der Region – nicht zum Selbstzweck, sondern für Sie, die Menschen hier. Ob unser Osterhasenfest in Jüterbog, das große Familienfest am 1. Mai in Luckenwalde, das Fest zum Kindertag in Ludwigsfelde, das Zuckertütenfest zur Einschulung in Jüterbog – bei allem wird gerade Kindern viel geboten und wir erheben nirgendwo einen Eintritt. Wir machen das für Sie, die Bürger*innen im Landkreis.

In dieser Ausgabe vom Linksblick berichten wir auch über unsere Feste. Und an dieser Stelle danke ich allen, die uns immer und immer wieder unermüdlich unterstützen. Ob beim Auf- und Abbau, als Spenderin oder Spender, bei der Betreuung von Ständen während der Feste oder insbesondere schon im Vorfeld, bei all den großen und kleinen Fragen der Planung und Organisation. Ohne euch wäre all das nicht möglich! Ihr alle tragt dazu bei, der Linken in Teltow-Fläming ein Gesicht zu geben, sie wahrnehmbar zu machen. Dank euch wirken wir vor Ort und in der Politik – **für alle Menschen Teltow-Flämings.**

Felix Thier
Vorsitzender des Kreisverbandes

Die Linke
Kreisverband Teltow-Fläming

Vorgestellt: Nicole Liedtke

Foto: privat

Nicole Liedtke wurde am 31.08.1988 in Halle (Saale) in Sachsen-Anhalt geboren. Dort wuchs sie auf und machte eine Ausbildung im öffentlichen Dienst bei den Stadtwerken Halle. Anschließend arbeitete sie in der Mahn- und Gebührenabteilung des Kommunalen Entsorgungsbetriebs.

Durch die Liebe zog es sie nach Braunschweig, wo sie zehn Jahre lebte und das Marketing für einen großen Briefmarkenhändler verantwortete. So schön Niedersachsen auch ist, zog es sie dennoch zurück in den Osten. Seit 2021 wohnt sie nun in Jüterbog – und fühlt sich dort endlich angekommen und zu Hause.
Im November 2024 trat sie in Die Linke ein und unterstützt seitdem den Regional- und Kreisverband im Bereich Social Media.

Was ist für dich links?

Für ein faires und gerechtes Leben für alle Menschen einzustehen und die Werte Toleranz, Solidarität, Mitgefühl und Nächstenliebe weiterzugeben – sowie gegen jede Form von Diskriminierung, Rassismus, Faschismus und Nationalsozialismus zu kämpfen.

Warum bist du in dieser Partei?

Weil ich nicht nur zuschauen und „meckern" möchte, sondern auch selbst anpacken und etwas bewegen will. Außerdem mag ich es sehr, mich mit Menschen zusammenzutun, die dieselben Werte und Einstellungen vertreten wie ich. Nur gemeinsam kann man etwas verändern.

Was regt dich auf?

Dass sich so viele Menschen von der AfD manipulieren lassen, die in meinen Augen nichts Gutes für Deutschland im Sinn hat. Es wird mit den Ängsten und Sorgen der Menschen gespielt, ohne ihnen wirklich helfen zu wollen.

Was hat dich in letzter Zeit am meisten überrascht?

Wie sehr sich Menschen zum Positiven verändern können, wenn sie wirklich bereit sind, an sich zu arbeiten und lernen, sich selbst zu reflektieren.

Vaterland, Mutterland, Deutschland – wie gern lebst du hier?

Ich fühle mich hochgradig privilegiert in Deutschland leben zu dürfen, und lebe gerne hier. Allerdings macht es mir große Angst, wie Deutschland wieder dem Nationalsozialismus entgegengeht.

Welche Eigenschaften schätzt du an Menschen besonders?

Toleranz, Reflexion, Humor und Empathie.

Wie sollte Jüterbog in zehn Jahren aussehen oder was wünschst du dir für Jüterbog?

Ich wünsche mir, dass Jüterbog eine*n neue*n Bürgermeister*in bekommt, der oder die die Bürger*innen wieder zusammenbringt und nicht weiter Hass und Hetze verbreitet. Außerdem wünsche ich mir, dass Jüterbog der AfD Berlin untersagt, ihre Parteitage hier auszurichten.

Was bedeuten für dich Kunst und Kultur?

Für mich ist Kunst ein Weg, Gefühle und Gedanken sichtbar zu machen – oft auf eine Weise, die mit Worten gar nicht möglich ist. Sie kann berühren, aufrütteln oder einfach nur schön sein. Kultur bedeutet für mich Verbindung – zu anderen Menschen, zu Geschichte, zu bestimmten Orten oder auch zu mir selbst. Beides, Kunst und Kultur, geben mir das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein, und sie helfen mir, die Welt aus anderen Blickwinkeln zu sehen.

Nachgefragt hat Felix Thier.

Linksjugend [solid] in Blankenfelde-Mahlow, Rangsdorf und Zossen gründet sich neu

Am 29.05.2025 gründeten verschiedene Genossinnen und Genossen aus Blankenfelde-Mahlow, Rangsdorf und der Stadt Zossen eine neue Basisorganisation, um die Jugendarbeit in ihren Orten intensivieren zu können. Auslöser dafür war das einstimmige Gefühl, dass sich sowohl die Parteiarbeit als auch die Arbeit des Jugendverbandes vor allem auf den Westen Teltow-Flämings konzentriert.

Wir in unserer neu-gegründeten [solid] Frida möchten es besser machen. Regelmäßige Plena und Veranstaltungen, ein konsequenter Auftritt in den sozialen Medien und gemeinsame Aktionen sollen den Nord-Osten Teltow-Flämings wieder Rot färben.

Kämpferisch gewählt haben wir allerdings nicht nur unseren Anspruch, sondern auch unseren Namen – [solid] Frida. In Gedenken an die berlinerische KPD-Politikerin und Widerständlerin im Nationalsozialismus Frida Winckelmann, die 1934, nach einer Inhaftierung in einem KZ an einer Krankheit starb. Als Mitglied im Spartakusbund gründete sie die KPD mit und gilt als Vorkämpferin der deutschen Arbeiterbewegung. Wir möchten ihr Gedenken in unserem Namen aufrechterhalten und ihre Ideen in unserem Kampf weitertragen. Um einen aktiven Jugendverband zu führen, braucht es vor allem eins: Konsequenz. Wir vertreten einen konsequenten Klassenstandpunkt und werden immer an der Seite der jungen Arbeitnehmer- und Schülerschaft kämpfen. Umso wichtiger ist es für uns, ansprechbar für ebenjene zu sein. Deswegen haben wir uns dazu entschlossen, alle zwei Wochen – also immer in den geraden Kalenderwochen – montags um 18 Uhr ein offenes Plenum durchzuführen. Der Ort für dieses kann regelmäßig per Direktnachricht an den Instagram-Account @solid.frida oder per Mail an simon.kruessmann@gmail.com erfragt werden.

Wir sind motiviert und immer offen für neue Mitstreiter*innen aus dem Nord-Osten Teltow- Flämings. Schließt euch an!

Simon Krüßmann,
Rangsdorf

Wer **junge linke Politik mitgestalten** möchte, kann sich gerne bei unserer Linksjugend ['solid] melden und mitmachen. Interessent*innen können über **teltow-flaeming@ljsbb.de** per E-Mail Kontakt aufnehmen.

Ein voller Erfolg: Das 34. Familienfest am 1. Mai in Luckenwalde

Bei sommerlichen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein lud unser Kreisverband Teltow-Fläming am 1. Mai bereits zum 34. Mal zum traditionellen Familienfest auf dem Boulevard in Luckenwalde ein. Die große Bühne war aufgebaut, Versorgungs- und Infostände warteten auf interessierte Besucher*innen und auch für Spiel, Spaß und Bewegung war mit Hüpfburgen und einer Torwand wieder bestens gesorgt. Pünktlich um 14 Uhr eröffneten unser Kreisvorsitzender Felix Thier sowie die diesjährigen Moderator*innen Robert Kosin und Nicole Liedtke das Fest offiziell. Was folgte, war ein abwechslungsreiches Programm aus Politik, Unterhaltung und Gemeinschaft.

Politik zum Anfassen

Auch in diesem Jahr durften unsere kurzweiligen Bühneninterviews nicht fehlen. Im Gespräch mit unserer neuen Bundestagsabgeordneten Isabelle Vandré erfuhren die Besucher*innen mehr über ihre Oppositionsarbeit im Bundestag. Unsere Co-Landesvorsitzende Katharina Slanina sprach über die Volksinitiative *„Schule satt!“* sowie über ihr Engagement bei der Volkssolidarität. Ein besonderer Moment war die Vorstellung von Jochen Neumann, dem parteilosen Bürgermeisterkandidaten für Luckenwalde, den wir als Kreisverband unterstützen – erstmals öffentlich präsentiert von Felix Thier.

Musik, Tanz und gute Laune

Das Festprogramm bot jede Menge Abwechslung. Die neu gegründete Gruppe „Mixi“ des Luckenkiener Karnevals Klub verzauberte mit seinen schwungvollen und akrobatischen Tanzeinlagen Gäste jeden Alters. Der Singer-Songwriter Kojak sorgte mit seiner Gitarre und bekannten Coversongs für eine entspannte Atmosphäre, während die fünfköpfige Band Tastenfeuer der Kreismusikschule mit ihren Interpretationen aktueller Hits das Publikum begeisterte. Für den stimmungsvollen Auftakt und einen ausgelassenen Abschluss sorgte die Musikgruppe Phönix – am späten Nachmittag wurde vor der Bühne sogar ausgelassen getanzt.

Spiel, Spaß und soziales Engagement

Vor allem die kleinen Gäste kamen nicht zu kurz: Die Hüpfburgen waren stets gut besucht, und an der Torwand konnten Kinder wie Erwachsene ihr fußballerisches Talent unter Beweis stellen. Ein weiteres Highlight war die Tombola – die Lose waren schnell vergriffen und die Gewinner*innen freuten sich über tolle Preise. Der Erlös von rund 200 Euro geht in diesem Jahr an den Nachbarschaftstreff Open Eck, der seit dem 16. Januar 2025 auf dem Boulevard als neues Begegnungszentrum in Luckenwalde seine Türen geöffnet hat.

Mit einem kleinen Quiz rund um unsere Partei konnten die Besucher*innen ihr Wissen testen und weitere Preise gewinnen – darunter Gutscheine für lokale Geschäfte sowie Eintrittskarten für den Tierpark und die Therme in Luckenwalde. Die Preisverleihung übernahmen Nicole und Robert zum feierlichen Abschluss des Festes auf der Bühne.

Kulinarisches und Gemeinschaft

Natürlich war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt: Ob Herzhaftes vom Grill, erfrischende Getränke oder köstlicher selbstgebackener Kuchen – für jeden Geschmack war etwas dabei. Besonders beliebt: das kostenlose Popcorn aus unserer eigenen Popcornmaschine, das bei Groß und Klein gleichermaßen gut ankam. Die Stände der Volkssolidarität, des DGB, der Falken sowie des Vereins für Arbeitsförderung zogen viele interessierte Besucher*innen an. Ein liebevoll gestaltetes Bücherantiquariat lud zum Stöbern und Schmökern ein.

Danke an alle Helfer*innen

Mit mehreren Tausend Besucher*innen war das Familienfest erneut ein voller Erfolg. Möglich wurde das durch die großartigen Künstler*innen auf und vor der Bühne – und vor allem durch das Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Helfer*innen, die mit viel Herzblut und Einsatz das Fest vorbereitet und begleitet haben. Ein riesiges Dankeschön an alle, die diesen Tag möglich gemacht haben!

Wir freuen uns schon jetzt auf das 35. Familienfest am 1. Mai 2026 in Luckenwalde!

Nicole Liedtke,
Regionalverband TF Süd

Musikalische Abwechselung war garantiert, hier die Band Tastenfeuer.

Fotos: F. Thier

Ein buntes Programm wurde den zahlreichen Gästen geboten.

Wurde auf dem Fest den Luckenwalder*innen offiziell als Bürgermeisterkandidat vorgestellt: Der von der Linken unterstützte parteilose Jochen Neumann (3. v. l.).

Frischer Wind im Linkstreff: **Ein herzliches Willkommen unseren Neumitgliedern!**

Am 11. April herrschte eine besondere Atmosphäre im Linkstreff Ludwigsfelde: Wir hatten zum Neumitgliedertreffen geladen, und einige neue Gesichter folgten unserer Einladung.
Es war ein Abend, der von aufgeschlossenem Austausch, inspirierenden Gesprächen und dem spürbaren Wunsch geprägt war, gemeinsam für eine gerechtere Gesellschaft einzustehen. Dieser Abend zeigte einmal mehr: Die Linke ist lebendig, wächst und zieht Menschen an, die sich aktiv für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Klimaschutz engagieren wollen.
Die Vielfalt der Teilnehmer*innen war beeindruckend. Von jungen engagierten Menschen, die sich zum ersten Mal politisch organisieren, bis hin zu erfahrenen, die nun bei uns eine politische Heimat gefunden haben – alle brachten ihre individuellen Perspektiven und Erfahrungen mit. Dies ist genau die Stärke unserer Partei: Wir sind eine breit aufgestellte Bewegung, die unterschiedliche Lebensrealitäten und Anliegen zusammenführt.
Es wurde schnell deutlich, dass unsere Neumitglieder nicht nur passive Beobachter*innen sein wollen, sondern aktiv mitgestalten und sich einbringen möchten. Nach einer kurzen Begrüßung hatten die Neumitglieder die Möglichkeit, sich vorzustellen und ihre Motivation zum Eintritt in Die Linke zu teilen. Es waren berührende und oft sehr persönliche Geschichten, die deutlich machten, warum so viele Menschen gerade jetzt den Weg zu uns finden.
Ob es die Sorge um die steigenden Mieten oder der weiter voranschreitende Rechtsruck ist, die Ungleichheit in der Bildung, der Wunsch nach einer gerechten Steuerpolitik oder die Ablehnung von Krieg und Aufrüstung – die Gründe sind vielfältig, doch das gemeinsame Ziel ist klar: Wir wollen eine Gesellschaft, in der Solidarität und soziale Gerechtigkeit für alle selbstverständlich sind.
Der Abend bot nicht nur Raum für persönliche Vorstellung, sondern auch für einen Einblick in unsere praktische Arbeit vor Ort sowie in die Strukturen unserer Partei. Wir freuen uns sehr, dass ihr den Weg zu uns gefunden habt und noch mehr auf die Zusammenarbeit mit euch. Wir sind überzeugt, dass eure Ideen, euer Engagement und eure frischen Perspektiven unsere politische Arbeit bereichern werden. Gemeinsam werden wir uns weiterhin für ein solidarisches, gerechtes und nachhaltiges Leben einsetzen.

Robert Kosin,
Mitglied des Kreisvorstandes

Wenn auch du dich für Antifaschismus, Frieden und soziale Gerechtigkeit engagieren willst, werde Mitglied:
www.die-linke.de/mitmachen

Klassenmampf: **Frühstück für Alle**

Wie in fast jedem Monat, trafen wir uns auch im Mai zu unserem gemeinsamen Frühstück in der Geschäftsstelle in Luckenwalde. Bei diesem Frühstück drehte sich alles um die anstehende Bürgermeisterwahl in Luckenwalde. Jochen Neumann, der als Einzelkandidat antritt und von der Linken unterstützt wird, nahm ebenfalls teil. Er stellte sich und seine Kandidatur bei den Gästen des Frühstücks vor.

Auch dieses Frühstück für alle war wieder gut besucht. Als Gesprächspartner stand Bürgermeisterkandidat Jochen Neumann (im Bildhintergrund, 3. v. l.) zur Verfügung.

Wie bei den letzten Malen, war auch diesmal das Frühstück wieder gut besucht. Es gab keine freien Plätze mehr. Wir freuen uns darüber, dass sich so viele beteiligen und bereit sind Verpflegung mitzubringen. Dadurch können wir alles anbieten, was das Herz begehrt. Brötchen, Aufschnitt, Eiersalat, Kuchen und vieles mehr gibt es bei uns kostenfrei. Als Organisator*innen der Veranstaltung könnten wir nicht glücklicher darüber sein, dass nun schon mehrere Male in Folge unser Angebot gut besucht war und auch immer wieder neue Gäste dazustießen, egal welcher Generation.
Die Bürgermeisterwahl schien vielen der anwesenden Luckenwalder*innen sehr wichtig zu sein. Viele wandten sich direkt an Jochen Neumann, um sich über die Sachthemen der Stadtpolitik zu unterhalten. Der wichtigste Tenor war jedoch: Luckenwalde, da geht noch mehr!
Besonders im Hinblick auf das Haushaltsdefizit, welches auch Luckenwalde hart erwischt hat, fürchtet man sich vor Einsparungen, welche nicht zuletzt auch die einzelnen Bürger*innen betreffen könnten. Und dies ist nur Eine der vielen Baustellen, welche es aktuell in der Kreisstadt zu lösen gibt. Die Themen waren vielfältig: von den Grundstückssteuern, über Mitmachangebote für Jugendliche, der schwächelnden Wirtschaft hin zu bezahlbarem Wohnraum. Wer auch immer die Bürgermeisterwahl im September für sich gewinnen wird: Es gibt viel zu tun.
Wir bedanken uns wie immer recht herzlich bei den vielen Teilnehmenden und laden auch zum nächsten „Frühstück für alle“ ein, welches am 14.6.2025 um 10 Uhr im Büro der Linken in Luckenwalde, Rudolf-Breitscheid-Straße 19, stattfindet.

Kommt da also gerne wieder vorbei! Wir freuen uns auf euch! Bis zum nächsten Klassenmampf!

Elian Franz und
Tom Siedenberg

1. Mai in den Regionen

Der 1. Mai wird in unserer Region durch Die Linke unterschiedlich begangen. Am Vormittag trifft man sich in Ludwigsfelde zum Beispiel in unserem Linkstreff zum Politfrühschoppen. Hier wurde wieder heftig diskutiert - über die „große und kleine Politik“, aber auch viel gelacht und sich ausgetauscht.
In Jüterbog trifft man sich zum Gedenken. Wir geben hier die Rede wieder, die in diesem Jahr unsere Genossin Nicole Liedtke auf dem Jüterboger Marktplatz hielt.

Foto: privat

Gedenken zum 1. Mai in Jüterbog

„Liebe Genoss* innen,
liebe Anwesende,
heute stehen wir hier zusammen, am 1. Mai – dem internationalen Kampf- und Feiertag der Arbeiterklasse. Dieser Tag ist ein Symbol der Erinnerung und auch der Mahnung: Nichts wurde uns geschenkt. Alle Rechte, die wir heute genießen, wurden durch harten Kampf errungen – der Achtstundentag, die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, das Recht auf Streik, auf Tarifverträge und auf ein würdiges Leben.
Doch viele dieser Rechte, für die unsere Vorgänger*innen hart gekämpft haben, geraten heute wieder in Gefahr.
Was uns als „Flexibilisierung“ oder „Modernisierung“ verkauft wird, entpuppt sich bei genauem Hinsehen als Angriff auf wichtige Errungenschaften – allen voran auf den Achtstundentag. Hinter wohlklingenden Schlagwörtern versteckt sich der Versuch, Arbeitszeiten aufzuweichen, Ruhezeiten zu verkürzen und Beschäftigte noch weiter unter Druck zu setzen. Der Achtstundentag, einst ein Symbol für den Sieg über die Ausbeutung durch endlose Arbeitszeiten, soll Schritt für Schritt ausgehöhlt werden – im Interesse von Profit, nicht von Menschenwürde.
Gleichzeitig wird diskutiert, ob die Lohnfortzahlung am ersten Krankheitstag gestrichen werden soll. Als wäre Krankheit eine Schwäche, für die man sich schämen oder sogar finanziell bestrafen lassen müsste. Diese Ideen sind keine Modernisierung – sie sind ein Rückfall in längst überwunden geglaubte Zeiten.
Das zeigt uns: Der Klassenkampf ist keine Erzählung von gestern. Er ist Realität – hier und heute.
Während einige wenige Vermögen anhäufen, geraten immer mehr Menschen auch trotz Vollzeitarbeit in Unsicherheit und Armut.
Die reichen Unternehmer fordern Flexibilität von uns – aber meinen damit, dass wir auf Rechte verzichten sollen, die Generationen vor uns mühsam erkämpft haben.

Doch wir sagen: Nicht mit uns!

Der 1. Mai mahnt uns, wachsam zu sein. Er mahnt uns, zusammenzustehen, wenn unsere Rechte angegriffen werden. Er mahnt uns, die Solidarität hochzuhalten – über Branchen, Ländergrenzen und Herkunft hinweg.
Unsere Antwort auf die Angriffe der Gegenwart kann nur sein: Mehr Zusammenhalt, mehr Organisation, mehr Kampfbereitschaft! Für Arbeitszeiten, die ein Privatleben zulassen. Für Löhne, die ein würdevolles Leben ermöglichen. Für ein System, in dem der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt steht – nicht der Profit.
Wir kämpfen für eine Gesellschaft, die auf Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit beruht. Wir werden nicht zulassen, dass man uns die Errungenschaften unserer Väter und Mütter Stück für Stück wieder nimmt.

Deshalb, hoch die internationale Solidarität! Für eine Zukunft, die allen gehört!

Foto: R. Kosin

Der 1. Mai im Linkstreff in Ludwigsfelde

Dabei sein

Termine und AKTIONEN
(Unter Vorbehalt)

Linkstreff Ludwigsfelde, Maxim-Gorki-Str. 10

solid – Treffen der Linksjugend
Sa., 05.07. und Sa., 02.08., jeweils 15:00 Uhr

Linke Stunde
Do., 03.07. und Do., 07.08., jeweils 18:00 Uhr

Linker Seniorentreff
Di., 08.07. und Di., 12.08., jeweils 10:00 Uhr

Linkes Frühstück
Sa., 26.07. und Sa., 30.08., jeweils 10:00 Uhr

Linkstreff Luckenwalde, R.-Breitscheid-Str. 19

Klassenmampf - Frühstück für alle
Sa., 16.06., 10:00 Uhr

Beratung Redaktion Linksblick
Mi., 09.07., 17:30 Uhr
Beratung Kreisvorstand
Mi., 09.07., 19:00 Uhr

Linkstreff Jüterbog, Große Straße 62

Vor-Ort-Beratung Kreisvorstand und Kreistagsfraktion
Sa., 21.06., 10:00 Uhr

Kreisverband/überregional

Sitzung des Kreistages
Mo., 23.06., 17:00 Uhr
Kreishaus, Luckenwalde

Bürgermeisterwahl Jüterbog
So., 29.06., 8:00–18:00 Uhr

Bürgermeisterwahl Großbeeren
So., 06.07., 8:00–18:00 Uhr

1. CSD in Luckenwalde
Sa., 12.07. , 13:00 Uhr
Start am Bahnhof Luckenwalde

1. CSD in Ludwigsfelde
Sa., 09.08., 14:00–18:00 Uhr
Start am Bahnhof Ludwigsfelde

Wer schweigt stimmt zu – Die Linke und Nah-Ost

In Debatten und Gesprächen über den Nahost-Konflikt höre ich immer wieder Sätze wie „Ich habe dazu keine Meinung, dafür kenne ich mich zu wenig mit dem Thema aus.“ Nicht nur das solche Sätze meistens von Personen stammen, die sehr viele unfundierte Meinungen haben, nein, sie wirken wie ein Schlag ins Gesicht für die unterdrückte Zivilbevölkerung in Gaza, im Westjordanland und in Teilen Syriens und des Libanons. Israel, ein völkerrechtlicher Besatzerstaat, begeht auf dem Grund, den er sein Eigen nennt, unzählige Kriegsverbrechen. Kein Terrorismus dieser Welt rechtfertigt die Bombardierung von Schulen, Krankenhäusern und Kindergärten. Stellen wir uns vor, Russland würde im großen Stile Krankenhäuser bombardieren, weil sie in diesen ukrainische Kollaborateure vermuten – der Aufschrei in Deutschland wäre (zurecht) groß. Doch wenn Israel diese Kriegsverbrechen begeht, schweigt die Mehrheit, schweigt die Tagesschau und schweigt die Bundesregierung. Statt einer konsequenten Verurteilung des Genozids, der durch die rechtsextreme Regierung Israels organisiert wird, liefert Deutschland freudig weiter Waffen an die nationalistischen Zionisten. Nicht einmal die Anerkennung des Staates Palästina, die selbst Länder wie das rechtsgerichtete Tschechien oder das neoliberale Frankreich bereits vollzogen haben, traut sich Deutschland zu. Stattdessen wird jegliche Kritik am Vorgehen der Regierung Israels als antisemitisch gebrandmarkt. Persönlich bin ich unglaublich froh darüber, dass zumindest die Linkspartei einen etwas anderen Weg einschlägt und mit der Annahme der Jerusalem Declaration of Antisemitism (JDA) zumindest die Kritik an der israelischen Regierung nicht mehr als antisemitisch ansieht.
Dennoch gibt es auch in der Linkspartei Menschen, die sich weigern einen Völkermord als einen solchen zu bezeichnen und ohne wenn und aber an der Seite des täglich mordenden Staates Israel stehen. Einer der bekanntesten davon ist Andreas Büttner, der als ehemaliges CDU- und FDP-Mitglied heute für Die Linke Politik macht. Aktuell wirkt Büttner im Namen der Brandenburgischen Landesregierung als Antisemitismusbeauftragter – eine wichtige Position im Staatsapparat, die leider durch eine Person besetzt wird, der das Völkerrecht schlichtweg egal ist. Beispielsweise antwortete er im Dezember 2024 auf einen Twitter-Beitrag des Grünen-Politikers Volker Beck, der die völkerrechtswidrige (Resolution 497 des UN-Sicherheitsrats) Besatzung der syrischen Golanhöhen durch Israel verharmloste, wie folgt: „Israel wurde überfallen, hat den Golan erobert, anschließend annektiert – Ende der Geschichte. Der Golan gehört zu Israel.“ Einige Genossinnen und Genossen antworteten auf diesen Tweet und machten Büttner auf die UN-Resolution aufmerksam – seine Antwort darauf: „Danke. Kenne ich aber und bestreite ich nicht.“. Wegen diesem und sehr vielen anderen „Ausrutschern“ haben sich einige Genossinnen und Genossen aus der gesamten Republik, darunter auch zwei aus Teltow-Fläming, zusammengeschlossen und den Parteiausschluss von Büttner beantragt. Ein besonderer Auslöser dafür war u. a. die Forderung Büttners, dem UN-Palästinenserhilfswerk UNRWA jegliche Finanzierung zu entziehen, da dieses die Hamas und den „Judenmord“ unterstützen würde. Vor allem diese Forderung unterstreicht, wie konträr Büttners Ansichten zu den Beschlüssen und Positionen der Linkspartei stehen.
Andreas Büttner ist nicht links. Kein wahrer Linker würde einen Völkermord so verbittert verteidigen wie er. Verständlich, dass sich viele Genossinnen und Genossen mit ihm nicht mehr die Partei teilen möchten.

Simon Krüßmann,
Rangsdorf

Die elektronische Patientenakte – Fluch oder Segen?

Die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) sei ein Meilenstein der Digitalisierung im Gesundheitswesen, so deren Befürworter*innen. Doch bei näherer Betrachtung entpuppt sie sich als ein komplexes Gemisch aus vielversprechenden Ansätzen und gravierenden Risiken.

Seit Januar wird die ePA für alle gesetzlich Versicherten schrittweise eingeführt. Was auf den ersten Blick wie ein Fortschritt wirkt, birgt bei genauerem Hinsehen erhebliche Gefahren für Datenschutz, soziale Gerechtigkeit und demokratische Kontrolle.

Ziel der ePA ist es, medizinische Informationen wie Diagnosen, Verordnungen und Arztberichte zentral zu speichern. Das soll Abläufe vereinfachen, Behandlungen verbessern und Bürokratie abbauen. Doch in einem von Profitinteressen geprägten Gesundheitswesen weckt die zentralisierte Datensammlung vor allem eins: Begehrlichkeiten, aber auch berechtigte Ängste zu „gläsernen Patient*innen“ zu werden.

Es ist naiv zu glauben, dass diese Daten ausschließlich dem Patient*innenwohl dienen werden. Versicherungs- und Pharmakonzerne wittern ein Milliardengeschäft mit Gesundheitsdaten. Zwar sollen Patient*innen selbst kontrollieren können, wer auf ihre Daten zugreift – in der Praxis ist die Nutzung der ePA jedoch kompliziert, insbesondere für ältere oder technisch wenig versierte Menschen oder für Menschen mit Sprachbarrieren. Sie laufen Gefahr, ihre Daten preiszugeben, ohne die Konsequenzen zu verstehen. Wer nicht aktiv widerspricht, landet automatisch im System – ein bedenklicher Bruch mit dem Prinzip der informierten Einwilligung.

Auch auf ärztlicher Seite wächst der Druck: Wer nicht digital dokumentiert, gilt schnell als rückständig oder bürokratisch. Dabei ist die Frage erlaubt, ob die zentral gespeicherten Daten tatsächlich zu besserer Versorgung führen – oder ob sie nicht vielmehr neue Risiken wie Hackerangriffe, Datenlecks oder staatliche Überwachung schaffen.

Wem nützt diese Reform? Sicher nicht den Patient*innen, die bereits unter Klinikschließungen, Fachkräftemangel und Zwei-Klassen-Medizin leiden. Statt in teure IT-Infrastruktur für Konzerne, sollten öffentliche Mittel in eine solidarische, wohnortnahe und menschliche Gesundheitsversorgung fließen.

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen darf kein Selbstzweck sein – und erst recht kein Türöffner für die Kommerzialisierung unserer intimsten Daten. Gesundheit ist keine Ware. Die ePA muss gestoppt oder grundlegend neu gedacht werden – freiwillig, datensparsam und gemeinwohlorientiert.

Robert Kosin,
Großbeeren

Neuer Tarifvertrag:
Viel Wirbel um nichts

Und so geht eine weitere Tarifrunde zu ende. Gemeinsam mit Tom Siedenberg war ich bei den großen Streiks im öffentlichen Dienst mit dabei. Die Stimmung war hervorragend und es waren stets und ständig viele Kolleginnen und Kollegen dabei gewesen. Darüber waren wir begeistert, immerhin geht es um den Lohn für 2,5 Millionen Beschäftigte, welche sich auf die wichtigsten Berufsgruppen unseres Landes verteilen. Da geht man doch von einem guten Angebot aus, oder?

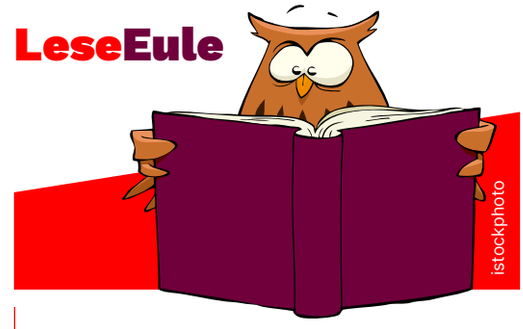
Leider mussten wir feststellen, dass das eine falsche Annahme gewesen ist. Die Lohnerhöhung, welche wie ein schlechter Witz zum 01. April 2025 das erste Mal gezahlt wurde, war für viele nicht mal ein Tropfen auf den heißen Stein. Die in der Forderung der Gewerkschaften genannte Summe von 350 Euro erschien eher wie ein verblasster Traum. Zieht man nämlich die Steuern ab, spricht man von einer Erhöhung von nicht einmal 50 Euro für die meisten Beschäftigten! Während die Gewerkschaftsvorstände und die Schlichtungskommissionen das Ergebnis positiv darstellen, ist der Frust unter den vielen Angestellten groß. Die wenigen Euro mehr sind im Vergleich zu den Preisanstiegen der vergangenen Jahre nicht nur unverhältnismäßig, sondern ein Tritt ins Gesicht für die vielen Beschäftigen, welche jeden Tag in teilweise unterbesetzten Berufen aufs Ganze gehen. Zum 01.05.2025 sprach man von einer weiteren Erhöhung von gerade mal 2,8 %. Mehr Urlaub? In ein paar Jahren. Man kann ja seine Jahressonderzahlung für Urlaub tauschen.

Als Gewerkschafter, Linker und Angestellter im öffentlichen Dienst kritisiere ich das Ergebnis auf schärfste. Das wenige Geld mit dem man versucht die vielen Kolleginnen und Kollegen abzuspeisen, entspricht nicht einmal im geringsten einer Wertschätzung für systemrelevante Arbeitskräfte.

Ich teile den Frust meiner Kolleginnen und Kollegen und bin gelinde gesagt enttäuscht über den Tarifvertrag. Tagtäglich geben die Angestellten im öffentlichen Dienst alles. Egal ob in der KiTA, im Hort, in den Pflegeheimen, im Schuldienst oder in einem der vielen anderen Bereiche des öffentlichen Dienstes geben engagierte Menschen alles. In meinem letzten Artikel sprach ich darüber, dass man hoffentlich aus der COVID-19 Pandemie gelernt hat, welche Arbeitskräfte wirklich relevant sind. Leider finde ich, ist dies bei dieser Tarifrunde nicht der Fall gewesen und es wird Zeit, dass es endlich jemand ausspricht: Das Tarifergebnis war vieles, aber nicht gut. Und wir Angestellten sind enttäuscht.

Elian Franz,
Baruth/Mark

Waren bei den Demos mitten drin: Tom Siedenberg, Elian Fanz und Kim Ullmann (v. l. n. r.)



Tahsim Durgun:
MAMA, BITTE LERN DEUTSCH

„Liebe Mama, dieses Buch wird mir helfen, dich besser zu verstehen und allen anderen, Deutschland besser zu verstehen."

In „MAMA, BITTE LERN DEUTSCH", schildert Tahsim Durgun seine Kindheit als Kind einer kurdischen Einwandererfamilie in Deutschland. Er wurde 1995 in Oldenburg geboren und studiert Lehramt für Deutsch und Geschichte. Schon in jungen Jahren übernimmt er Aufgaben, die eigentlich nicht in die Verantwortung eines Kindes gehören: Er dolmetscht für seine Mutter bei Behörden, in der Schule oder beim Arzt – weil sie die deutsche Sprache auch nach Jahren in Deutschland noch immer kaum spricht.

Was zunächst wie eine persönliche Familiengeschichte klingt, ist in Wahrheit ein gesellschaftlicher Spiegel. Durgun erzählt nicht nur von sich selbst, sondern von einer Realität, die viele Kinder aus migrantischen Familien teilen – einer Realität, die in der breiten Öffentlichkeit oft unsichtbar bleibt. Die familiäre Verantwortung, der Druck, zu „funktionieren", das Aufwachsen zwischen zwei Kulturen – all das wird in Politik und Medien häufig übersehen oder romantisiert.

Besonders eindrucksvoll ist Durguns Darstellung seiner Mutter, die ihre eigenen Träume aufgegeben hat, um ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Eine Frau, wie sie in vielen migrantischen Familien vorkommt: stark, aber sprachlich isoliert, gesellschaftlich oft nicht wahrgenommen, ohne politische Vertretung oder gesellschaftliche Sichtbarkeit.

Mit klaren Worten und einem präzisen Blick auf nicht nur kulturelle sondern auch strukturelle Ungleichheiten zeigt Durgun, wie sehr Integrationspolitik häufig an den Bedürfnissen realer Familien vorbeigeht. Es mangelt an niedrigschwelligen Angeboten, an echter Teilhabe, an einer Sprache der Anerkennung. Die Kinder – oft still leidend zwischen Pflichtgefühl und Identitätskonflikten – werden dabei zu tragenden Säulen, ohne dass ihre Belastung gesellschaftlich ernst genommen wird.

„MAMA, BITTE LERN DEUTSCH" ist mehr als eine persönliche Erinnerung. Es ist ein wichtiges, gesellschaftskritisches Buch, das zeigt, wie viel Arbeit in Deutschland noch vor uns liegt, wenn Integration wirklich alle erreichen soll.

Nicole Liedtke,
Regionalverband TF Süd

Tahsim Durgun
MAMA, BITTE LERN DEUTSCH
KNAUR
ISBN 978-3-426-56114-0
2025 erschienen,
203 Seiten, 18 Euro

Vor Ort und im Netz

Die Linke in Teltow-Fläming:

Geschäftsstellen und Bürgerbüros

14943 Luckenwalde
R.-Breitscheid-Straße 19
Telefon: 03371 632267
E-Mail: info@dielinke-tf.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
E-Mail: tf.sued@dielinke-tf.de
dielinke-tf-süd.de

14974 Ludwigsfelde
Maxim-Gorki-Straße 10
Telefon: 03378 510653
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-tf.de
dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf
instagram.com/dielinke.tf
tiktok.com/@dielinke_tf

Auch interessant:
dielinke-rangsdorf.de
dielinke-zossen.de
dielinke-blankenfelde-mahlow.de

Spendenkonto
Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam (MBS)
IBAN: DE80 1605 0000 3633 0274 15

Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.

Papier sparen?
Bestellen Sie den Linksblick online und erhalten Sie ihn zukünftig per E-Mail: kurzelinks.de/vvon

Impressum

Herausgeber: Kreisverband Teltow-Fläming der Partei Die Linke

V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-tf.de

Redaktion: Felix Thier
redaktion@dielinke-tf.de

Redaktionsschluss:
03. Juni 2025

Layout und Druck: MediaService GmbH Druck und Kommunikation

Gedruckt auf Enviro® top Recyclingpapier, 100 % Recyclingfasern

Auflage 1.400, Juni 2025

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Aufbruchsstimmung in Chemnitz – **Bundesparteitag unter dem Motto „Die Hoffnung organisieren“.**

Annähernd 500 Delegierte und bestimmt nochmal so viele Gäste kamen einen Tag nach dem 80. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus in Chemnitz zur dritten Tagung des 20. Bundesparteitages zusammen. Und er hat deutlich gezeigt: Die Linke ist zurück – jünger, kämpferischer, solidarischer. Und wir sind eine wachsende Bewegung! Über 112.000 Mitglieder zählt unsere Partei inzwischen bundesweit. Das macht Mut und gibt Hoffnung.

Mit dem Leitantrag „Wir sind die Hoffnung“ setzen wir klare Zeichen für soziale Gerechtigkeit, bezahlbares Wohnen und gerechte Löhne. So ein Bundesparteitag, dem ich nach Halle an der Saale im November letzten Jahres zum zweiten Mal als Ersatzdelegierter beiwohnen durfte, ist mehr als Beschlüsse fassen, über Satzungsänderungsanträge abstimmen und Genoss*innen in verschiedene Gremien wählen. Ein Bundesparteitag bedeutet auch immer Vernetzung, Diskussionen und Austausch mit Genoss*innen aus dem gesamten Land und den Gästen aus aller Welt.

Ich kann sehr empfehlen, auch mal als Gast dabei zu sein. In und vor der Messehalle gab es fast zwei Dutzend Infostände sowie eine Bühne von der Rosa-Luxemburg-Stiftung, auf der bei strahlendem Sonnenschein diskutiert und geworkshopt, gesungen und getanzt wurde.

Ein großer Dank geht an alle, die im Hintergrund den Bundesparteitag zu einer reibungslosen Veranstaltung werden ließen. Danke an alle die dabei waren und die Hoffnung organisieren.

Robert Kosin,
Großbeeren

Angelika Tepper (l.) und Robert Kosin waren die Delegierten unseres Kreisverbandes auf dem Chemnitzer Bundesparteitag der Linken.

Kapitalismus nicht stützen, sondern STÜRZEN!

... das war für mich eine der wesentlichen Aussagen von Heidi Reichinnek (Co-Vorsitzende unserer Bundestagsfraktion) und auch die bestimmende Atmosphäre über den gesamten Zeitraum des Parteitages in Chemnitz (für mich bleibt das Karl-Marx-Stadt).
Es war eine wahnsinnig emotionale und stimmungsvolle Tagung. So eine Stimmung habe ich noch bei keinem Parteitag erlebt – und inzwischen war ich 17 mal dabei! Es war aber auch zu erwarten, dass es eine andere Zusammenkunft werden würde.
Wir sind inzwischen eine 112.000 Mitglieder starke Partei, in Sachsen mit gut 10.000 Mitgliedern sogar die größte Partei im Land. Das konnte Jede und Jeder auf dem Parteitag spüren: Wir sind eine starke, junge und kampfeslustige Oppositionspartei die sich mit Worten und Taten radikaler mit den Regierenden und Etablierten anlegen will. Radikal in Worten heißt nicht mehr in „Tarnbegriffen“ reden, sondern vom demokratischen Sozialismus als Ziel und von Klassenpolitik sprechen, so Ines Schwerdtner, Co-Parteivorsitzende).
Wir haben eine 46 Mitglieder zählende Fraktion im Bundestag, sechs davon wurden direkt gewählt. Wir sind das soziale Gewissen im Bundestag und das werden wir unter anderem mit unseren Themen und Maßnahmen beweisen.
Wir werden und wollen **die Hoffnung organisieren** – unser Motto beim Parteitag. Wir wollen und werden die „tiefschwarze und blassrosa Koalition“ (Sören Pellmann, Co-Fraktionsvorsitzender im Bundestag) mit unseren Themen nerven.
Da ist zum Beispiel die Forderung nach einem bundesweiten Mietendeckel, unsere Mietwucher-App und, und, und ... Nicht zuletzt unser fester Wille zum Frieden in der Ukraine, in Gaza – überall!
Und all das wollen wir gemeinsam organisieren, besonders mit den vielen jungen neuen Mitgliedern. Der beispiellose Ansturm junger Mitglieder – besonders junger Frauen und besonders auch aus den „gebrauchten Bundesländern“ ist eine große Herausforderung für uns alle.
Angekündigt sind bereits ein Schulungsprogramm und bundesweite Kampagnen zu sozialen Fragen. Klar ist aber auch, dass Zehntausende neue Mitglieder die Partei verändern werden. Die Linke wird also eine vielleicht nicht mehr streitsüchtige, aber streitbare Partei bleiben.

Darauf bin ich neugierig und ich hoffe ihr auch.

Angelika Tepper,
Blankenfelde-Mahlow
(Übrigens soll das jetzt aber mein letzter Parteitag gewesen sein.)